

Blindes Kind, ein armes Kind!
 Weiß nicht, wie die Blumen sind,
 kann im gold'nen Sonnenschein
 nicht der Farbenpracht sich freu'n;
 kennt nicht roth, noch weiß und blau,
 Feld und Wald ist todt und grau.

Blindes Kind, ein armes Kind!
 Weiß nicht, wie die Vöglein sind;
 sieht kein Täubchen auf dem Dach,
 nie ein Fischlein in dem Bach,
 und wenn Frühlingslüfte wehn,
 kann's kein Sommervöglein sehn.

Armes Kind, ein blindes Kind,
 ärmer, als das ärmste Kind!
 Kann nicht in die Schule gehn,
 selbst nicht seine Eltern sehn,
 bis es sie im Himmel dann
 einst auf ewig sehen kann.

49. Des Kindleins Dank.

Ich danke Gott und freue mich,
 wie's Kind zur Weihnachtgabe,
 daß ich so bin und daß ich dich,
 schön menschlich Antlitz habe!
 Daß ich die Sonne, Berg und Meer,
 und Laub und Gras kann sehen,
 und Abends unter'm Sternenheer
 und lieben Mond kann gehen!